

WIRTSCHAFT

Projekttag, 23. - 25.10.2023

Name _____

Klasse _____



Warum gibt es diese Projektstage an der WMMS?

Im Laufe dieser Projektstage wirst du merken, dass du wahrscheinlich täglich mit Wirtschaft zu tun hast. Deshalb ist es auch wichtig, ein gewisses Grundwissen darüber zu haben – und genau hierfür sind die nächsten paar Tage da.

Ein kleines Experiment

Schreibe auf, was du gestern gemacht hast. Prüft danach gemeinsam in der Klasse, welche Tätigkeiten davon mit Wirtschaft zu tun haben.



Wahrscheinlich hat dir das kleine Experiment gezeigt, dass auch du sehr Vieles tust, das mit Wirtschaft zu tun hat. Du gehst einkaufen, schaust dir Werbung an, sparst Geld, erhältst Taschengeld oder verkaufst deine alten Spielsachen. Alle diese Tätigkeiten verlangen kluges Handeln – deshalb solltest du dich in Wirtschaft auskennen. Schau dir einmal die folgenden Tätigkeiten an und entscheide dann, warum es nicht so schlecht ist, wenn man sich dafür mit Wirtschaft auskennt:

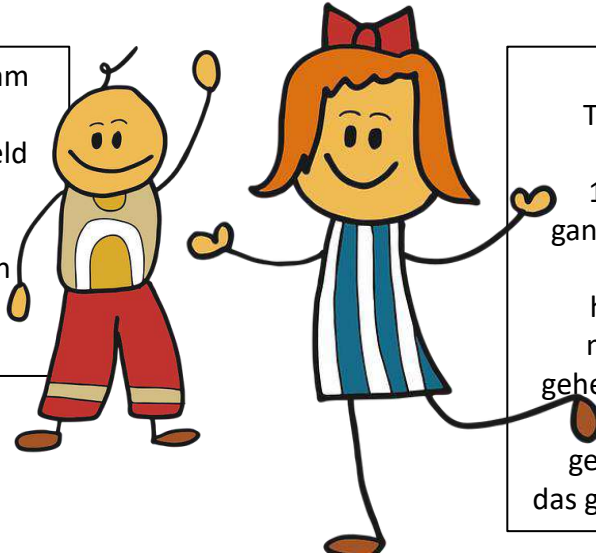
1. Ein neues Handy von dem Ersparten kaufen.
2. Ein Werbeplakat der neuesten Spielekonsole sehen.
3. Einen Nebenjob annehmen.
4. Geld sparen.
5. Ein Spiel auf einem Flohmarkt verkaufen.
6. Taschengeld erhalten.
7. Eine Süßigkeit kaufen.

Überlege. Was ist für dich schlechtes Wirtschaften? Hast du schon einmal wirklich schlecht gewirtschaftet? Und: Was ist gutes Wirtschaften?

Vom guten und schlechten Wirtschaften

Auf dieser Seite findest du Beispiele von gutem und schlechtem Wirtschaften. Entscheide, ob die Person gut oder schlecht gewirtschaftet hat und überlege, was die Person besser machen könnte oder was sie gut gemacht hat.

Das ist Moritz. Moritz hat am Wochenende Geburtstag gehabt und jede Menge Geld geschenkt bekommen. Am nächsten Tag geht er in irgendein Geschäft, um sich dort ein neues Handy zu kaufen.



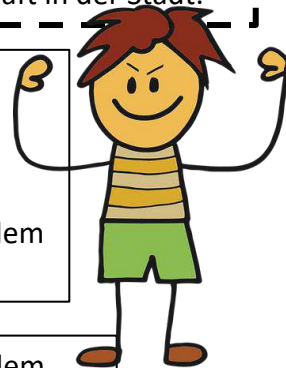
Das ist Lisa. Lisa hat heute Taschengeld bekommen. Sie bekommt einmal im Monat 15,00 €. Damit muss sie das ganze Monat auskommen. Lisa entscheidet sich dafür, sich heute einen schönen Tag zu machen und erst ins Kino zu gehen, danach Eis zu essen und anschließend shoppen zu gehen. Am Ende des Tages ist das gesamte Geld aufgebraucht.



Das ist Kati. Kati möchte sich einen neuen Rucksack für die Schule kaufen. Dafür gibt ihr Vater ihr 50 Euro. Er sagt, dass sie das Restgeld behalten darf. Bedingung für den neuen Rucksackkauf ist, dass der Rucksack stabil ist. Kati sucht sich im Internet einen passenden Rucksack heraus und vergleicht online und in der Stadt die Preise. In einem kleinen Geschäft in Waidhofen findet Kati den gewünschten Rucksack. Der gleiche Rucksack kostet in einem großen Onlineshop ein paar Euro weniger. Trotzdem entscheidet sich Kati für den Kauf des Rucksacks in dem kleinen Geschäft in der Stadt.



Das ist Jakob. Jakob ist sehr sportlich. Deshalb möchte er sich in einem Sportverein anmelden. Dafür vergleicht er im Internet die Preise der unterschiedlichen örtlichen Vereine. Am Ende entscheidet sich Jakob für den Sportverein mit dem besten Angebot zum günstigsten Preis.



Das ist Nina. Nina möchte ihre alten Konsolenspiele auf dem Flohmarkt verkaufen. Sie weiß, dass die Konsolenspiele nicht mehr so viel Wert haben, denn sie sind nicht mehr aktuell. Trotzdem möchte Nina ihre Spiele möglichst teuer und schnell verkaufen. Sie malt deshalb aufwändige Plakate, poliert die Spiele und bietet einen Rabatt beim Kauf von zwei Spielen an.



Ein Interview mit einer Expertin

Warum bekommen Kinder Taschengeld?

Ein Auszug aus einem Interview mit der Pädagogin Liselotte Harmer



Redaktion: Guten Tag Frau Harmer, schön, dass Sie für unser Interview Zeit gefunden haben.

Frau Harmer: Sehr gerne!

Redaktion: Frau Harmer, warum bekommen Kinder eigentlich Taschengeld?

Frau Harmer: Kinder müssen lernen, mit Geld umzugehen. Dafür ist es wichtig, dass sie selbst über eigenes Geld verfügen, über das sie selbst entscheiden dürfen. Nur die Erfahrung kann den Kindern den richtigen Umgang mit Geld lehren. Sie müssen selbst merken, dass alles einen Wert hat und man für manche Dinge länger sparen muss, als für andere.

Redaktion: Also sollten sich die Eltern beim Geldausgeben ihrer Kinder nicht einmischen?

Frau Harmer: Genau. Für das Geld des Kindes soll nur das Kind selbst verantwortlich sein. Es soll selbst entscheiden, wann und wofür das Geld ausgegeben werden soll. Die Eltern sollten jedoch davon absehen, ihren Kindern immer für jeden Wunsch Geld zustecken. So verlieren die Kinder den Bezug zum Wert des Geldes und es entsteht der Eindruck, dass Geld immer unbegrenzt verfügbar sei.

Beantworte die Fragen auf der nächsten Seite und diskutiert anschließend in der Klasse.



Ein Interview mit einer Expertin

Aus dem Interview:

1. Warum sollten Kinder Taschengeld bekommen?
2. Warum sollten sich die Eltern beim Ausgeben des Taschengelds nicht einmischen?
3. Warum sollten Eltern nicht jeden Wunsch ihrer Kinder erfüllen?

Jetzt seid ihr gefragt!

1. Wie viel Taschengeld sollten Kinder in eurem Alter monatlich bekommen? Diskutiert.
2. Was macht für euch mehr Sinn: wöchentliches oder monatliches Taschengeld? Begründet.
3. Welche Taschengeldregelung findet ihr am besten? Begründet und überlegt Vor- und Nachteile.
 - a. Noah bekommt im Monat 15 Euro Taschengeld und kann damit machen, was er möchte.
 - b. Nila bekommt im Monat 25 Euro Taschengeld, muss aber davon ihre Schulsachen bezahlen.
 - c. Theo bekommt kein Taschengeld, sondern erhält hin und wieder unregelmäßig 10 Euro.

Lernen mithilfe eines Fallbeispiels

Verena und das Ticket für das Fußballspiel

Verena liebt Fußball. Verena spielt nicht nur selbst gerne Fußball, sondern ist auch ein großer Fan eines Fußballvereins. Gespannt verfolgt sie die Spiele im Fernsehen. Nächsten Monat spielt ihr Lieblingsverein gegen einen starken Gegner und das Spiel ist das wichtigste der Saison. Verena würde zu gerne zu dem Spiel gehen und den Verein von der Tribüne aus anfeuern. Das Ticket kostet 30 Euro. Verena hat sich mehrere Möglichkeiten überlegt, wie sie nun schnell an das Geld für das Ticket kommen könnte. Leider fällt ihr die Entscheidung nicht leicht. Könnt ihr helfen?

Aufgaben:

Think: Lies alle Möglichkeiten unten in den Kästchen und entscheide dich für eine Lösung. Überlege dir zudem Argumente, die für diese Lösung sprechen.

Pair: Besprich deine Ansicht mit deinem Partner und diskutiert. Einigt euch auf eine gemeinsame Lösung. Besprecht außerdem, welche Möglichkeit für euch keinesfalls infrage kommt.

Share: Stellt eure Ansicht in der Klasse vor und diskutiert eure Lösungsvorschläge.



Sie kann auf das Ticket sparen und das Spiel in der nächsten Saison ansehen.

Sie kann ihre Eltern nach dem Geld fragen und dafür anbieten den Rasen den ganzen Sommer über zu mähen.

In zwei Wochen ist Verenas Geburtstag. Sie kann sich das Ticket wünschen und hoffen, dass sie es geschenkt bekommt.

Sie kann auf das Ticket verzichten und ihr Geld für wichtigere Dinge ausgeben.

Sie kann sich das Geld von ihren Großeltern leihen und den Betrag in den nächsten Monaten in kleinen Beträgen zurückzahlen.

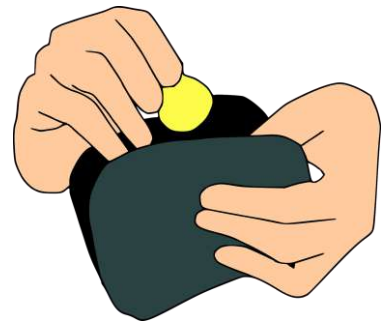
Eure Lösung

Eine Befragung durchführen

Wissenschaftler/in für einen Tag!

Oft nutzen Wissenschaftler die Befragung, damit sie etwas über bestimmte Personen herausfinden können. Heute wollen wir uns diesen Wissenschaftlern anschließen und eine Befragung durchführen!

Das Thema unserer Befragung:
Kinder und ihr Taschengeld



Und so gehst du vor:

1. Überlege dir, wen du befragen möchtest. Plane, wer deinen Fragebogen bekommen soll.

Tipp: Damit deine Ergebnisse später repräsentativ sind, brauchst du mehrere Personen, die du befragen kannst.

2. Überlege dir Fragen für deinen Fragebogen. Was möchtest du wissen? Überlege mindestens vier Fragen.

Tipp: Gib am besten Antwortmöglichkeiten vor. Das erleichtert die Auswertung.

3. Plane die Befragung. Möchtest du die Personen selbst befragen oder sollen sie den Fragebogen ausfüllen? Kopiere in diesem Fall die Fragebögen.
4. Werte die Fragebögen aus. Überlegt gemeinsam Auswertungsmöglichkeiten in der Klasse.

Ein Beispiel

Wie alt bist du?

Wie viel Taschengeld bekommst du im Monat insgesamt?

- weniger als 10 Euro
- weniger als 20 Euro
- weniger als 30 Euro
- mehr als 30 Euro
- Ich bekomme kein Taschengeld.

Wie oft bekommst du Taschengeld?

- Täglich
- Wöchentlich
- Monatlich
- Unregelmäßige Abstände
- Ich bekomme kein Taschengeld.

Sparst du einen Teil deines Taschengeldes?

- Ja
- Nein
- Manchmal

Wie kommst du mit deinem Geld aus?

- sehr gut
- eher gut
- eher schlecht
- schlecht

Jede/r hat Wünsche!

Bestimmt gibt es etwas, das du dir wünschst, es dir aber nicht leisten kannst. Schreibe bis zu drei dieser materiellen Wünsche hier auf:

1. _____

2. _____

3. _____

Nun überlege: Für welchen dieser Wünsche lohnt es sich wirklich Geld auszugeben? Stelle dir dafür folgende Fragen:

- Werde ich lange genug Freude daran haben?
- Habe ich keine Möglichkeit mir die Sache irgendwo auszuleihen?
- Kann ich mir sicher sein, dass die Qualität so gut ist, dass es nicht zu schnell kaputt wird?

Um einen teuren Wunsch zu erfüllen, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Überlege einmal, welche Möglichkeiten es für dich gibt, dir deinen materiellen Wunsch zu erfüllen.

Schreibe diese Möglichkeiten auf:

Wünsche...

Nimm dir nun einen Wunsch und recherchiere den Preis dafür. Male deinen Wunsch in das Kästchen und schreibe den Preis in das Preisschild.



Deine Einnahmen

Nun sollst du deine Einnahmen aufschreiben. Zu deinen Einnahmen gehört all das Geld, das du so bekommst. Das ist vor allem dein Taschengeld, aber auch das Geld von Oma und Opa, von Belohnungen für gute Noten oder dem Verkauf alter Spielsachen. Notiere hier deine gesamten Einnahmen vom Monat Oktober.

Art der Einnahme z.B. Taschengeld	Datum	Betrag
Gesamtbetrag:		

Die Ausgabenanalyse

Rechne deine Einnahmen und deine Ausgaben jeweils zusammen.

Diskutiert in der Klasse folgende Fragen:

Hast du dein ganzes Geld vollständig ausgegeben oder ist etwas übriggeblieben?

Wofür gibst du das meiste Geld aus?



Schau dir nun deine Ausgaben einmal genau an. Auf welche Ausgaben hättest du auch verzichten können, weil sie ihr Geld nicht wert waren? Wo könntest du möglicherweise deine Ausgaben senken? Markiere diese Ausgaben.

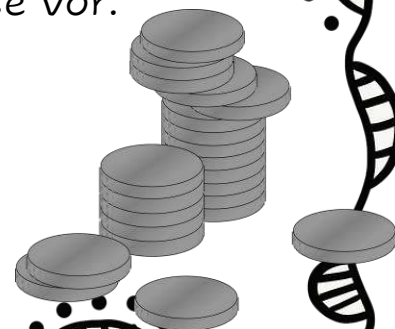
Auf der vorvorigen Seite hast du einen Wunsch aufgeschrieben. Schau dir noch einmal den Preis dieses Wunsches an. Überlege:

Wie viel kannst und möchtest du im Monat sparen, um dir diesen Wunsch zu erfüllen?

Rechne aus, wie viele Monate du brauchen würdest, bis du dir den Wunsch erfüllen kannst.

Hast du eine Idee, wie man es schaffen könnte, sich den Wunsch schneller erfüllen zu können? Überlege zunächst für dich allein und schreibe deine Ideen auf. Tragt eure Ideen anschließend in der Klasse vor.

Welche Vorteile hat das Sparen? Überlege.



Bedürfnisarten



Luxus- bedürfnisse

Luxusbedürfnisse können sich nur wenige leisten. Dazu gehören teure Autos oder eine Villa.



Kulturbedürfnisse

Kulturbedürfnisse sind in unserer Gesellschaft üblich, aber nicht lebensnotwendig. Zu diesen Bedürfnissen gehören unter anderem Handys, Bücher und Reisen



Grundbedürfnisse

Grundbedürfnisse sind für uns lebensnotwendig, denn ohne sie können wir nicht überleben. Dazu gehören zum Beispiel: Lebensmittel, Wasser und Kleidung.

Fantasiereise

Stelle dir vor, du stehst an Deck eines Segelschiffes. Du bist auf einer Segelreise mit deinen engsten Freunden und ihr befindet euch gerade mitten im offenen Meer. Die Sonne scheint dir in dein Gesicht und bräunt deine Haut. Plötzlich fällt dir ein Regentropfen auf die Nase und als du in den Himmel schaust, siehst du, wie sich die Wolken zusammenziehen und eine dichte graue Decke bilden. Auf einmal beginnt es heftig zu regnen und zu stürmen. Der Wind bläst in die Segel und das Wasser wird unruhig. Immer höher sind die Wellen und eine Welle ist so stark, dass sie das Segel vom Schiff reißt. Das Segel war euer Antrieb und ohne seid ihr dem Meer völlig ausgeliefert und müsst euch dahin treiben lassen, wohin euch das Meer trägt. Der Sturm wütet weiter und nach einigen Stunden kracht euer Schiff mit voller Wucht gegen einen Felsen. Ihr bleibt alle unverletzt, aber auf dem Boot könnt ihr nicht bleiben. Zum Glück befindet sich vor euch eine Insel. Das Boot läuft in Sekundenschnelle mit Wasser voll und ihr habt nur wenige Sekunden Zeit, um das Wichtigste mit vom Boot zu nehmen. Bedenkt, dass es auf der Insel keinen Strom und keinen Handyempfang gibt. Beeilt euch.

Bedürfnisarten

Aufgaben

1. Setz dich mit einem Partner / einer Partnerin zusammen und wählt **sechs** der zur Verfügung stehenden Dinge aus, die ihr vom Schiff mitnehmen wollt.
2. Überlegt euch für jede Sache eine Begründung, warum ihr euch genau für diese Dinge entschieden habt.
3. Ordnet alle Sachen den Bedürfnisarten in der Pyramide zu.

Luxusbedürfnisse

Kulturbedürfnisse

Grundbedürfnisse



Bedürfnisse in unterschiedlichen Ländern



Lisa, 11 Jahre, Österreich

Ich wünsche mir ein neues Handy. Meine große Schwester hat auch eins und ich finde, dass ich auch eins bekommen sollte. Außerdem hätte ich gerne ein neues Kleid für unser Sommerfest. Mein größter Wunsch ist aber, dass meine Oma bald wieder gesund wird.



Ajit, 11 Jahre, Indien

Ich würde gerne zur Schule gehen und Mathematik lernen. Leider geht das aber nicht, weil ich meine Mutter im Haushalt unterstützen muss und auf meine kleinen Geschwister aufpassen muss, während sie arbeitet.



Femi, 11 Jahre, Nigeria

Mein größter Wunsch wäre es, wenn ich zur Schule gehen könnte. Leider muss ich meiner Familie aber auf dem Feld und beim täglichen Wasserholen helfen. Es wäre schön, wenn wir einen Brunnen in unserem Dorf hätten und immer eine reiche Ernte, damit wir genügend zu essen haben.



Greta, 10 Jahre, Schweden

Ich wünsche mir bei dem alljährlichen Turnturnier zu gewinnen. Ich habe lange dafür trainiert. Außerdem wäre es schön, wenn ich einen eigenen Hund bekommen würde.

Aufgaben

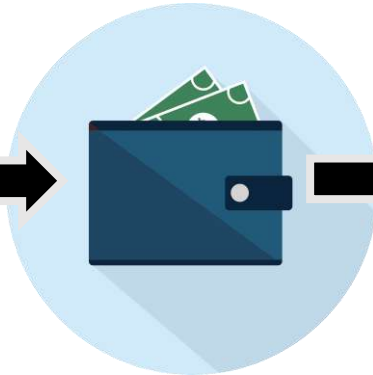
1. Lies die Aussagen der Kinder und markiere die Wünsche.
2. Vergleiche die Wünsche in der Klasse und stelle Unterschiede fest.
3. Bespreche die Bedeutung und den Unterschied von materiellen und nicht-materiellen Wünschen. Sortiere die Wünsche der Kinder den materiellen und den nicht-materiellen Wünschen zu.

Aus einem Bedürfnis entsteht Bedarf



Bedürfnis

Fabian wünscht sich ein Handy.



Bedarf

Fabian wünscht sich ein Handy und hat genug Geld dafür.



Konsum

Fabian kauft ein Handy und benutzt es.

Aufgabe:

Erkläre den Unterschied zwischen den Begriffen Bedürfnis, Bedarf und Konsum.



Ein Schultag mit Lena

Lena sitzt im Deutschunterricht und bekommt Hunger. Sie möchte etwas essen. In der Pause geht Lena zu Herrn Halbartschlager. Leider hat Lena nicht genügend Geld dabei. Dann fällt ihr ein, dass sie noch ein paar Euro in ihrer Hosentasche hat. Mit dem Geld kauft sich Lena einen Pizzaspitz.

Aufgabe:

Ordne die Begriffe Bedürfnis, Bedarf und Konsum den unterschiedlichen Situationen in Lenas Schultag zu.

Der Markt

Der Markt



Begriffe rund um den Markt

Bedürfnisse befriedigen wir, indem wir Waren und Dienstleistungen kaufen. **Waren** sind Sachen, die wir angreifen können und gegen Geld in einem Geschäft (auch online) kaufen können.

Dienstleistungen kann man nicht angreifen, denn es handelt sich dabei um Leistungen, die andere Personen gegen Geld für jemanden tun. Wenn du zum Beispiel ein neues Handy kaufst, dann kaufst du eine Ware. Wenn du dir allerdings beim Friseur die Haare schneiden lässt, kaufst du eine Dienstleistung. Den Oberbegriff für Waren und Dienstleistungen nennt man **Güter**.

Güter werden auf dem sogenannten **Markt** angeboten. Den Markt kannst du dir vorstellen als Flohmarkt. Auf dem Markt gibt es einerseits die Anbieter. Die **Anbieter** verkaufen etwas. Vielleicht verkaufen sie Melonen oder Kartoffeln. Das nennt man **Angebot**. Es werden Güter angeboten. Andererseits gibt es die Nachfrager. Die **Nachfrager** sind die Menschen, die etwas brauchen und kaufen möchten. Auf dem Markt treffen sich also die Anbieter und die Nachfrager und davon haben beide einen Vorteil. Die Anbieter verdienen mit dem Verkauf der Güter Geld. Die Nachfrager erhalten gegen Geld Güter, die ihre Bedürfnisse stillen. Jetzt stell dir einmal vor, der Markt wäre gar kein kleiner Flohmarkt. Stelle ihn dir viel riesiger vor, so groß wie die Welt. Wir nennen diesen Markt zur Vereinfachung Weltmarkt. Der Weltmarkt sieht zwar nicht aus wie ein Flohmarkt, aber er funktioniert fast genauso. Auf der einen Seite gibt es die Anbieter. Die Anbieter gibt es überall. Sie haben unter anderem Geschäfte und Onlineshops und bieten dort ihre Güter an. Wenn es Menschen gibt, die diese Güter brauchen, besteht eine Nachfrage. **Nachfrage** bedeutet, dass ein Mensch nach diesen Gütern fragt. Er möchte also etwas haben und hat das nötige Geld dafür. Die Nachfrager kaufen also von den Anbietern. Dabei ist es völlig egal, ob der Nachfrager etwas beim Laden um die Ecke kauft oder im Internet etwas aus China bestellt. In beiden Fällen wird etwas auf dem großen Markt gehandelt.

Der Markt

Aufgaben:

1. Lies den Text auf der vorigen Seite mehrmals gründlich durch. Markiere wichtige Stellen.
2. Versuche alle dickgedruckten Wörter mithilfe des Textes zu erklären.

Begriff	Deine Erklärung
Waren	
Dienstleistungen	
Güter	
Anbieter	
Angebot	
Nachfrager	
Nachfrage	

3. Erkläre mit deinem neu gewonnen Wissen das Bild „Der Markt“.
4. Erstelle ein Quiz oder Rätsel zum Thema „Der Markt“ und gib es deinen Mitschülerinnen und Mitschülern zum Lösen.

Was ist Geld?



Geld ist für uns etwas Alltägliches. Wir zahlen damit unsere Einkäufe oder sparen es. Ohne Geld läuft nichts. Geld entscheidet darüber, wie wir leben. Geld entscheidet über unsere Gegenwart und unsere Zukunft.

Doch warum ist das eigentlich so?

Geldscheine bestehen zum Beispiel überwiegend aus Baumwollpapier, also einem Material, das eigentlich überhaupt nicht wertvoll ist. Trotzdem bekommen wir im Tausch gegen dieses Papier wertvolle Güter. Dass das so ist, hat einen ganz bestimmten Grund. Nur weil wir das Geld als Tauschmittel anerkennen und auf seinen Wert vertrauen, können wir damit bezahlen. Dass das Geldsystem nämlich funktioniert, hängt einzig und allein davon ab, dass alle Beteiligten Geld als Tauschmittel akzeptieren. In einer Gesellschaft, in der es kein Geld gibt, wird man unsere Geldscheine nämlich genau als das betrachten, was es rein äußerlich auch ist: Papier.

Aber was ist Geld denn jetzt eigentlich?

Geld ist ein **kompaktes Tauschmittel**, das uns das Leben erleichtert. Früher war es so, dass man auf den Markt ging und Güter gegen Güter eintauschte. Da ging man zum Schuhmacher, um neue Schuhe zu bekommen und brachte dem Verkäufer für die neuen Schuhe ein Huhn mit. Das Problem war damals aber, dass der Schuhmacher vielleicht gar kein Huhn wollte und möglicherweise auch der Meinung war, dass seine Schuhe viel mehr wert seien als das Huhn. So kam es ständig zu Streitigkeiten über den Wert der Güter und es war ein riesiger Aufwand einen passenden Tauschpartner zu finden. Wenn der Schuhmacher nämlich kein Huhn wollte, sondern frischen Hering, musste man zwischentauschen. Das bedeutet, dass man so lange Güter hin und her tauschen musste, bis man den Hering hatte. Da war man dann ziemlich lange beschäftigt, bis man alle Einkäufe erledigt hatte. Geld hingegen kann man gegen alles eintauschen.

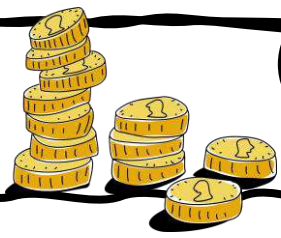
Geld hat immer einen bestimmten Wert, in dem ein bestimmter Kaufwert gespeichert ist. 10 Euro haben zum Beispiel den Wert eines Buches. Dieser Wert bleibt für längere Zeit erhalten. Deshalb sagt man auch, dass Geld ein **Wertaufbewahrungsmittel** ist.

Darüber hinaus ist Geld auch eine **Recheneinheit**. Indem wir Geld als Maßstab haben, können wir genau sagen, wie viel etwas wert ist. So können wir zum Beispiel auch Werte vergleichen. In unserem Beispiel mit dem Schuh und dem Huhn, war genau das ein Problem. Es war einfach strittig, ob beide Sachen den gleichen Wert hatten.

Aufgaben

1. Warum ist Geld wertvoll?
2. Nenne die drei Hauptfunktionen von Geld.
3. Welche Probleme hätten wir, wenn es auf der Welt kein Geld geben würde?
Nenne ein Beispiel.

Die Geschichte des Geldes



8

Heute ist es für uns ganz normal, dass wir Dinge, die wir haben möchten, mit Geld bezahlen. Das war allerdings nicht immer so. In der Steinzeit gab es zum Beispiel noch kein Geld. Es gab auch keine Banken oder Kreditkarten wie heute. Die Steinzeitmenschen hatten gar keine Möglichkeit etwas zu kaufen oder zu tauschen. All das, was sie gemeinsam gejagt und gesammelt hatten, teilten sie untereinander auf.

Das Tauschgeschäft entstand

Als die Menschen anfangen Siedlungen zu bauen, Gemüse auf Feldern anzubauen und sesshaft zu werden, entstand der Tauschhandel. Dass der Tauschhandel entstand, hatte einen ganz einfachen Grund. So manches hatten die Menschen nämlich im Überfluss. Ein Bauer mit einem Feld voller Kartoffeln war gar nicht in der Lage all seine Kartoffeln selbst zu essen. Bevor der Bauer die Kartoffeln hätte essen können, wären sie verdorben. Deshalb war es sinnvoll die Dinge, die man im Überfluss hatte, gegen etwas zu tauschen, das man benötigte. So tauschte man auf der ganzen Welt Waren gegen Waren.

Das erste Zwischentauschmittel

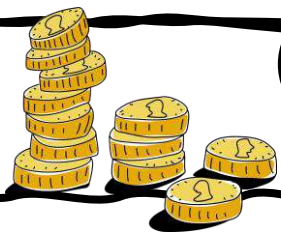
Der Tauschhandel brachte den Menschen viele Vorteile, aber manchmal war es mit dem Tauschen nicht ganz so einfach. Manche Waren konnte man nur schlecht lagern oder transportieren. Manchmal fand man auch keinen geeigneten Tauschpartner und so blieb man auf seinen Waren sitzen. Wegen diesen Nachteilen erfanden die Menschen ein Zwischentauschmittel. Dieses Zwischentauschmittel musste lange haltbar, fälschungssicher und transportfähig sein. Außerdem durfte es nicht in zu großen Mengen verfügbar sein. All das traf auf das stabile Gehäuse der Kaurischnecke zu.



Die Kaurischnecke wurde bereits im Jahre 2000 v. Chr. bis in das 19. Jahrhundert hinein in Teilen Ostasiens, in Nordafrika und im Südpazifik als Zahlungsmittel genutzt. In anderen Teilen der Welt nutzte man auch andere Muscheln, Perlen oder Steine. Die Ägypter begannen auch Gold und Silber als Zahlungsmittel einzusetzen. Sie zerkleinerten die Edelmetalle und wogen sie ab. So konnte der genaue Warenwert bestimmt werden.

Die ersten Münzen

Die ersten Münzen prägten die Menschen im Jahre 650 vor Christus im Königreich Lydien. Das liegt in der heutigen Türkei. Von da verbreitete sich das Münzgeld über den gesamten Mittelmeerraum. Durch ihr festgelegtes Gewicht, waren die Münzen immer jeweils einem bestimmten Wert zugeordnet. Im 16. Jahrhundert begannen Banken das Münzgeld in Verwahrung zu nehmen. Dafür stellten sie Quittungen aus, die auch Banknoten genannt wurden. Das Papiergeld war leichter zu tragen als die Münzen und so entwickelte sich das heutige Geld als Zahlungsmittel. Mittlerweile werden die meisten Geldgeschäfte sogar völlig bargeldlos gemacht.



Aufgaben

1. Erstelle eine Zeitleiste, in der du die Geschichte des Geldes ohne Jahreszahlen darstellst.
2. Welche Nachteile hatte der Tauschhandel?
3. Zähle Dinge auf, die die Menschen in ihrer Geschichte bereits als Zahlungsmittel genutzt haben.
4. Erkläre den Begriff „Zwischentauschmittel“.

Die Sicherheitsmerkmale eines Geldscheins



Die Sicherheitsmerkmale einer Euro-Banknote

Sicherheitsmerkmale schützen vor Fälschungen und helfen Ihnen Fälschungen als solche zu erkennen. Die große Stärke der Euro-Banknoten liegt darin, dass bereits bewährte nationale mit einigen neuen Sicherheitsmerkmalen kombiniert wurden. Gute Kenntnisse der Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten machen eine rasche Echtheitsprüfung möglich.

Fühlen

Papier und Relief: Das Papier fühlt sich griffig und fest an. Auf der Vorderseite kann man am linken und rechten Rand erhabene Linien ertasten. Auch Hauptmotiv, Schrift und große Wertzahl haben ein fühlbares Relief.

Sehen

Porträt-Wasserzeichen: Hält man die Banknote gegen das Licht, werden das Porträt der mythologischen Gestalt Europa, ein Fenster und die Wertzahl sichtbar.

Sicherheitsfaden: Hält man die Banknote gegen das Licht, wird ein dunkler Streifen mit €-Symbol und Wertzahl sichtbar.

Kippen

Porträt-Hologramm (nur 5- und 10-Euro-Banknote): Beim Kippen erkennt man das Porträt der mythologischen Gestalt Europa, ein Fenster, das €-Symbol und die Wertzahl.

Smaragdzahl: Beim Kippen bewegt sich ein Lichtbalken auf und ab. Die Farbe der Zahl verändert sich von Smaragdgrün zu Tiefblau. Bei der 100- und 200-Euro-Banknote sind zusätzlich €-Symbole zu erkennen.

Nehmt euch einen Geldschein und überprüft diesen auf die oben genannten Sicherheitsmerkmale. Beschreibt zu jedem Sicherheitsmerkmal ganz genau, was ihr sehen und fühlen könnt.

Falschgeld

Immer wieder versuchen kriminelle Fälscher falsches Bargeld zu produzieren. Sie hoffen darauf, dass sich die Menschen die Geldscheine und Münzen nicht genau ansehen und nicht auf die Sicherheitsmerkmale achten. Menschen, die Falschgeld herstellen, machen sich strafbar. Man macht sich allerdings auch strafbar, wenn man die Geldscheine wissentlich weitergibt. Das ist auch der Fall, wenn man die Geldscheine selbst gar nicht gefälscht hat.

Am häufigsten werden in Österreich 50- und 20-Euro-Scheine gefälscht. Seltener werden Euro-Münzen gefälscht, da dies vergleichsweise aufwendig für die Fälscher ist.

Wenn man versehentlich mal Falschgeld angenommen hat, ist man verpflichtet, dies der Polizei zu melden und das gefälschte Geld dort abzugeben. Man sollte auf dem Weg zur Polizei darauf achten, das Geld möglichst wenig zu berühren, um Fingerabdrücke nicht zu verwischen. Leider bekommt man das verlorene Geld nicht erstattet. Deshalb ist es wichtig, dass man schon beim Annehmen von Banknoten und Münzen darauf achtet, dass es sich um echtes Geld handelt. Am einfachsten ist es, wenn man auf die bekannten Sicherheitsmerkmale schaut. Wer sich unsicher ist, kann auch in einer Bankfiliale um Rat fragen.

Aufgaben



- a) Lisa und Anita kaufen sich beim Moshammer einen Eistee und eine Süßigkeit. Sie bezahlen mit einem 20-Euro-Schein. Die Verkäuferin sieht sich den Schein ganz genau an und stellt fest, dass es sich um Falschgeld handelt. Sie ruft die Polizei. Lisa und Anita wussten nichts von dem gefälschten Geld. Haben sie sich trotzdem strafbar gemacht?
- b) Timo findet auf der Straße einen Geldschein. Er sieht sofort, dass dieser gefälscht ist. Was muss Timo jetzt tun?
- c) Am häufigsten werden 50- und 20-Euro-Scheine gefälscht. Warum fälschen die Betrüger seltener höherwertigere Geldscheine? Welche Konsequenz ziehst du für dich daraus?
- d) Was kann man tun, um zu verhindern, dass man beim Einkauf Falschgeld erhält?
- e) An welche Sicherheitsmerkmale eines Euro-Scheins kannst du dich erinnern? Liste auf und erkläre.

Der Wert des Geldes



Ordne die Gegenstände dem ungefähren Wert zu. Verbinde. Finde zu jedem Wert einen weiteren Gegenstand und schreibe auf.

	10.000 €	30,00 €	
	1,00 €	10,00 €	
	200,00 €	500,00 €	
	3,00 €	3,00 €	
	20,00 €	1,00 €	
	100,00 €	40,00 €	

Bargeldloses Bezahlen



Egal ob mit der Bankomatkarte oder mit dem Handy – bargeldloses Bezahlen ist längst Alltag. Lange Zeit brauchte man zum bargeldlosen Bezahlen eine Plastikkarte von seiner Bank, die man ins Terminal stecken musste.

Die neueste Technik funktioniert jedoch ganz ohne ein Einstecken der Karte, Eingabe der Pin-Nummer oder einer Unterschrift. Mit einem Smartphone kann man die Daten zum Bezahlen ganz einfach und schnell übertragen. Dafür hält man das Smartphone einfach in die Nähe eines Lesegeräts und schon werden die gewünschten Daten übertragen. Viele Menschen finden diese Art des Bezahls toll, denn sie ist schnell und unkompliziert. Andere sehen wiederum große Sicherheitslücken und fragen sich, was passiert, wenn das Smartphone gestohlen wird oder es technische Störungen gibt.

Bargeldloses Bezahlen wird immer häufiger genutzt. Deshalb fragen sich viele Menschen, ob wir das Bargeld überhaupt noch brauchen. Bargeld zu drucken und Münzgeld herzustellen ist ein großer Aufwand. Andere wollen sich von ihrem geliebten Bargeld nur sehr ungern trennen.

Aufgaben

- Nenne jeweils einen Vorteil und einen Nachteil des bargeldlosen Zahlens.
- Welche Bedenken haben Menschen, die das kontaktlose Zahlen mit dem Smartphone ablehnen?
- Diskutiert in der Klasse, ob ihr eine Abschaffung des Bargelds befürwortet oder eher nicht. Sammelt dafür Argumente in Gruppenarbeit.

Unsere Argumente für oder gegen die Abschaffung von Bargeld



Lies den Text aufmerksam und löse anschließend die Aufgaben.

**Rund
ums
Geld**

 **PDF**
jungoesterreich.at
LEHRERSERVICE



Geld für die Gemeinschaft



Christine Kröll

Jeder jammert darüber – trotzdem sind sie notwendig: Steuern. Alle Menschen zahlen einen Beitrag für Leistungen, von denen alle etwas haben. Aber wer wie viel zahlt und wofür Geld ausgegeben wird, ist ein ständiges Streitthema.

Wer zahlt schon gern Steuern? Niemand. Und kompliziert sind sie obendrein. Bestimmt hast du deine Eltern schon stöhnen gehört, wenn wieder einmal die Steuererklärung ansteht. Oder du hast mitbe-

kommen, dass sich ein Unternehmer über die hohe Steuerlast beschwert. In den Medien und in der Politik sind Steuern ohnehin Dauerthema. Gerade steht wieder einmal eine Steuerreform an. Das heißt, dass sich die Regierung Gedanken gemacht hat, von wem sie mehr oder weniger Geld bekommen will und welche Ausgaben damit bezahlt werden sollen.

Spatzen, Bärte und Toiletten

Steuern – das ist ein ständiges Nehmen und Geben. Schon vor Tausenden Jahren mussten Menschen einen Teil ihres Verdienstes abliefern, um da-

durch Leistungen für die Allgemeinheit zu finanzieren. Oder auch den ausschweifenden Lebensstil und die Wünsche der Herrscher. Die waren oft sehr kreativ, wenn es darum ging, ihren Bürger*innen Geld abzuknöpfen: Der römische Kaiser Vespasian führte eine Steuer auf öffentliche Toiletten ein. Darauf geht der Spruch „Pecunia non olet“ – „Geld stinkt nicht“ zurück. In Frankreich gab es eine Fenstersteu-



Steuern



Hilfestellungen

- obendraun = zusätzlich
- Spatz = Hausspazier = Vogelart 
- Bürger*innen = Einwohner*innen
- Finanzamt = Finanzbehörde = Staatskasse
- erwerben = kaufen
- progressiv = fortschrittlich = modern
- Gemeinwohl = allgemeines Interesse

Steuererklärung

- mündliche oder schriftliche Bekanntgabe aller Einnahmen und Ausgaben und zu beachtenden Steuern beim Finanzamt

Nehmen und Geben

- etwas tauschen, damit es allen Beteiligten gut geht

Kreuzer

- ehemalige Währung (jetzt: Euro) 

Einkommenssteuern

- muss jede*r an den Staat bezahlen, den/die ein Einkommen (Lohn/Gehalt) hat

Geld in die Kassen spielen

- Geld (Euro) einnehmen 

Pflichtabgaben

- Anteil, der unbedingt bezahlt werden muss

→ Wer durch Arbeit mehr Geld verdient, muss auch mehr Steuern bezahlen.

dass Steuern oft auch tatsächlich dem „Steuern“ dienen: Erwünschtes Verhalten sollte belohnt, unerwünschtes Verhalten finanziell „bestraft“ werden. Das ist heute nicht anders: Die Einführung einer CO₂-Steuer soll den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen teurer machen und dadurch vermindern.

Wenn Benzin teurer wird, weil dafür mehr Steuern bezahlt werden müssen, fahren die Leute weniger mit dem Auto.
↓ ↓ ↓
gut für die Umwelt

Einnahmen und Ausgaben

In Österreich gibt es mehr als 20 verschiedene Steuern. Einige davon bezahlen die Bürger*innen direkt an den Staat – wie die Einkommenssteuer. Andere werden indirekt eingehoben, etwa die Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer), die bei jedem Kauf einkassiert wird und dann vom Verkäufer an das Finanzamt abgeführt werden muss. Das heißt, du hast selbst auch schon Steuern bezahlt. Immer, wenn du etwas erwirbst – einen Kaugummi, ein Jausenbrot, ein neues Handy –, schneidet der Staat mit.

Mehrwertsteuer und Einkommenssteuer spülen am meisten Geld in die Kassen. Letztere ist progressiv, das heißt, dass jemand, der mehr verdient, auch mehr bezahlt. Das soll zur Steuergerechtigkeit beitragen. Denn nur wenn die Menschen einen fairen Anteil für das Gemeinwohl leisten und dafür auch etwas zurückbekommen, funktioniert das System. Mit den Pflichtabgaben finanziert der Staat die Verwaltung, Sozialleistungen, das Gesundheitswesen, die Bildung, Infrastruktur, Wirtschaftsförderungen – und die Zinsen für unsere Staatsschulden.

Sogar Urin, Fenster und Bärte wurden im Laufe der Geschichte besteuert.



er: Je mehr Fenster ein Haus hatte, desto mehr musste bezahlt werden. Herzog Karl-Eugen von Württemberg kassierte sogar eine Spatzensteuer. Die Vögel waren eine Plage, deshalb musste jeder, der nicht pro Jahr zwölf gefangene Spatzen ablieferte, zwölf Kreuzer blechen. Zar Peter I. fand nur glatt rasierte Gesichter modern – und führte eine Bartsteuer ein. Die letzten beiden Beispiele zeigen,





Aufgabe 1

Finde die acht versteckten Wörter, die zum Lesetext passen. (→↓)

T	B	G	C	Q	A	M	A	B	M
B	G	O	A	I	R	O	J	Q	C
B	A	P	B	P	Q	N	G	J	H
F	B	Y	G	Z	A	G	F	Z	P
A	G	K	A	S	S	E	H	A	F
M	D	L	B	P	T	L	A	V	L
N	X	J	E	X	E	D	I	A	I
Q	E	S	B	G	U	J	K	A	C
Z	U	R	O	Z	E	W	B	S	H
U	K	V	E	U	R	O	W	G	T
G	E	M	E	I	N	W	O	H	L
E	F	I	N	A	N	Z	E	N	E

Diese Wörter sind versteckt:

- Abgabe
- Euro
- Steuern
- Pflicht
- Kasse
- Finanzen
- Gemeinwohl
- Geld

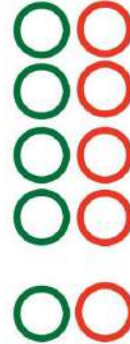


Aufgabe 2

Richtig oder falsch? Kreuze an!



1. In Frankreich gab es eine Fenstersteuer.
2. Es gibt direkte und indirekte Steuern.
3. Du hast selbst noch nie Steuern bezahlt.
4. Steuern gibt es erst seit 100 Jahren.
5. Mit den Pflichtabgaben finanziert der Staat beispielsweise das Gesundheitssystem.



Aufgabe 3

Verbinde die Satzhälften miteinander!



- | | | | |
|--|---|---|--------------------------------------|
| Mehrwertsteuer und Einkommenssteuer | • | • | mehr als 20 verschiedene Steuern. |
| Alle Menschen zahlen einen Beitrag für Leistungen, | • | • | auf öffentliche Toiletten ein. |
| Schon vor Tausenden von Jahren mussten Menschen | • | • | das System funktioniert. |
| Mit den Pflichtabgaben | • | • | bringen dem Staat am meisten Geld. |
| Ein römischer Kaiser führte eine Steuer | • | • | von denen alle etwas haben. |
| In Österreich gibt es | • | • | finanziert der Staat wichtige Dinge. |
| Steuergerechtigkeit ist wichtig, damit | • | • | Steuern bezahlen. |

Aufgabe 4

Fasse den gelesenen Text in eigenen Worten zusammen!